

des Untersuchungsrichters in Straßburg. Also auch in dieser Beziehung ist die Form, wonach die ganze Affaire als eine lediglich das Gericht angehende behandelt wurde, vollständig gewahrt worden. Herr Schnäbele ist am Sonnabend um Mitternacht mit dem Schnellzuge über Ars und Rovéant nach Pagny abgereist. Die Freilassungsbefehle traf um 9 Uhr ein. Schnäbele hatte bis zur Abfahrt ganz ungehindert in der Bahnhofrestauration verkehrt und nahm dann zusammen mit dem Vertreter der Reichseisenbahn in Pagny, Warmbrunn, seinen Platz im letzten Wagen des Zuges. Die Abfahrt erfolgte in der ruhigsten Weise, es waren kaum 20 Personen am Bahnhof anwesend. — Der Telegraph meldet die Aeußerungen einiger Londoner Morgenblätter über den friedlichen Ausgang des Zwischenfalls. Die Blätter geben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck und zollen der Friedensliebe des deutschen Kaisers ihre volle Anerkennung. Die „Morningpost“ meint, die Großmuth des Kaisers trage dazu bei, zu zeigen, daß Frankreich mehr als je verpflichtet sei, seinen mächtigen Nachbarn gegenüber eine loyale und gradfönnige Politik einzuschlagen. Der „Daily Telegraph“ hofft, der Zwischenfall werde für die Sache des Friedens günstige Früchte tragen; derselbe sollte die Gemüther der Franzosen ein für alle Mal von dem Argwohn befreien, als ob Fürst Bismarck Frankreich provoziren wolle. Nachdem Deutschland solche auffällige und hochherzige Beweise seines Wunsches gegeben, alle Anlässe von Streitigkeiten zu vermeiden, wäre das Mindeste, was Frankreich seinerseits thun könne, daß es sich der Erzeugung solcher Anlässe enthalte. — Leider ist die Aussicht, daß Frankreich sich solche Ermahnungen zu Herzen nehmen würde, recht gering.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, Se. Maj. der Kaiser habe die Freilassung Schnäbele's verfügt, weil festgestellt worden sei, daß sich Schnäbele in Folge einer mit dem diesseitigen Polizeibeamten getroffenen amtlichen Verabredung nach der Stelle begeben hatte, wo seine Verhaftung erfolgte. Einem derartigen dienstlichen Uebereinkommen sei die Natur einer Zusage freien Geleites beizulegen, da ohne eine solche Voraussetzung der laufende amtliche Grenzverkehr nicht aufrecht zu erhalten sei.

Wie bedenklich die Verhältnisse durch die Verhaftung Schnäbele's sich zwischen Frankreich und Deutschland zugespitzt hatten, ergibt die als Thatfache gemeldete Nachricht, daß Boulanger nach der Verhaftung Schnäbele's den Reserven des Seine-Departements (Paris) hat mittheilen lassen, sie hätten sich binnen zwei Tagen bereit zu machen, um sich auf den ersten Befehl stellen zu können. Goblet selbst soll, wie der „R. Z.“ geschrieben wird, in der ersten Erregung vollständig auf Seiten Boulangers gestanden haben, und wer weiß, was sich ereignet hätte, wenn Flourens nicht bei einem derartigen Vorgehen mit seiner Entlassung gedroht und dadurch den Kampfesjorn der beiden Herren gedämpft hätte. Goblet war anfangs durch die Berichte der Präfelten irre geworden, welche alle eine Herausforderung Deutschlands als Thatfache hinstellten, die überall im Lande die höchste Entrüstung erregt habe. Die nachsichtige Art, wie seitens der deutschen Regierung der Zwischenfall schließlich beigelegt wird, mag den Franzosen wenigstens zeigen, wie grundlos die Beschuldigungen sind, Deutschland sehe es auf Provocationen ab oder gehe gar mit dem Gedanken um, Frankreich zu überfallen. Deutschland wünscht, wie der Ausgang der Affaire Schnäbele wieder beweist, mit seinem Nachbarn im Frieden zu leben; aber möge sich andererseits Frankreich nun versichert halten, daß Deutschland sich von Seiten des Nachbarn nichts Gutes versieht, daß seine Staatsmänner und Feldherren die Augen weit offen halten und keine Vorsichtsmaßregel verabsäumen, um für Alles gerüstet zu sein. Der Fall Schnäbele hat gezeigt, von welcher Unterminirung insbesondere das Reichsland bedroht ist. Wollen doch manche Blätter wissen, daß von Seiten französischer Agenten eine förmliche Insurrektion in Elsaß-Lothringen vorbereitet worden sei. Solchen Plänen gegenüber wird unsere Regierung sicher ihre Schuldigkeit thun.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. In Folge der in diesem Jahre so zeitig und heftig auftretenden Gewitter machen wir darauf aufmerksam, die angebrachten Blizableiter einer genauen Untersuchung bezüglich ihrer Leitungsfähigkeit unterziehen zu lassen und verweisen dabei zugleich auf die von der I. technischen Deputation im Auftrage des I. Ministeriums des Innern herausgegebene, im Verlag von A. Schröber in Dresden erschienene „Gemeinschaftliche Belehrung über die zweckmäßige Anlegung von Blizableitern“, welche beim Verleger und in allen Buchhandlungen für 50 Pf. zu haben ist. Das 74 Seiten umfassende Werkchen hat viele in den Text eingedruckte Abbildungen und wird von Fachleuten als das beste bezeichnet, was bisher auf diesem Gebiet erschienen ist.

Leipzig, 30. April. „Der heutige Tag bringt“, so schreibt das „Leipz. Tgbl.“, „für die Verkehrsentwicklung unserer Stadt wieder ein wichtiges und erfreuliches Ereigniß. In das große Netz der hier einmündenden Eisenbahnen fügt sich ein neues Glied in Gestalt der Eisenbahnlinie Leipzig-Lau-

sig-Weithain ein, deren feierliche Einweihung heute stattfindet. Durch diese neue Bahnlinie ist die direkte und schnelle Verbindung mit einem fruchtbaren und wohlhabenden Landstrich hergestellt, der bis jetzt wegen des Mangels einer Eisenbahn von Leipzig aus schwierig zu erreichen war. Zunächst sind es die Orte Paunsdorf, Zweinaundorf und Holzhausen, welche durch die neue Bahnverbindung wesentlich profitieren; die langersehnte Haltestelle in Paunsdorf insbesondere ist nun zur Thatfache geworden. Dann wird man aber von jezt ab auch Liebertwolkwitz, Belgershain, Otterwisch, Lauterbach und Laufitz von Leipzig aus rasch erreichen können. Wir glauben, daß die neue Linie der Stadt Leipzig namentlich auch in Bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln zu Gute kommen wird. Eine nicht unwesentliche Verbesserung führt die neue Linie auch durch die endliche Herstellung einer direkten Route von Leipzig nach Chemnitz herbei, welche gestattet, daß vom 1. Juni ab direkte Schnellzüge zwischen diesen beiden Städten verkehren. Es hat lange gedauert, ehe der Fehler der sechziger Jahre, der darin bestand, daß man für die Eisenbahnverbindung zwischen Chemnitz und Leipzig den beträchtlichen Umweg über Borna und Kieritzsch wählte, gut gemacht worden ist. Freuen wir uns aber des nunmehr Erreichten und rufen wir der neuen Bahnlinie an ihrem heutigen Weihetage ein fröhliches „Glückauf“ zu.“

In Plauen i. V. wurde vom Landgericht kürzlich ein Handwerksbursche, der auf der Landstraße einen jungen Baum abgeknippen hatte, um sich einen Stock daraus zu machen, zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Ein Stickerfabrikant in Plauen i. V., der infolge schlechten Geschäftsganges schwermüthig geworden war, wurde dieser Tage vermißt. Seine Spur war trotz allen Suchens nicht zu finden. Am Freitag endlich fand man ihn — er hängt in einem sogenannten Kellerloche seines Hauses. Er scheint in diesem Loche längere Zeit gelebt zu haben, ehe er die That vollbrachte.

Aus Reichenbach i. V. wird Folgendes mitgetheilt, was auch anderwärts der Empfehlung werth scheint: Da gegenwärtig das Geypräch über Feuerwehren an der Tagesordnung ist, dürfte es zeitgemäß erscheinen, auch folgende Gedanken auszusprechen und der Allgemeinheit zur Nachachtung ins Gedächtniß zu rufen. Bei Nacht ausbrechendem Schadenfeuer werden stets Nachbarn und diejenigen Personen, welche noch „auf den Beinen“ sind, zuerst am Brandplatze sein und die erste Hilfe leisten. Auch von anderen Personen sind in den ersten 10 bis 15 Minuten nach Ausbruch des Feuers schon mehrere Hundert da, ehe der Alarm in der Stadt ein allgemeiner geworden ist. Wie aber so viele Bürger noch ruhig schlafen, so thun dies auch noch viele der Feuerwehrleute, obgleich ihre Ausrüstung —

Feinkleider, Stiefel, Blouse, Gurt und Helm — in steter Bereitschaft neben dem Bette hängt und ihn an jedem Abende an die Möglichkeit, zum Kampfe gegen das entfesselte Element auszurücken zu müssen, erinnert. Er schläft noch, denn zu seiner entlegenen Kammer ist noch nichts vom Lärm gedrungen, der die Straßen füllt; die Nachbarn eilen dem Brandplatze zu, damit sie dort nichts versehen; die Mitbewohner erinnern sich oft erst später dessen, der ohne sein Verschulden seine Pflicht versäumt, und entschuldigen sich hinterher mit den Worten: „Wir dachten, er sei schon fort!“ Am Brandplatze steht unterdessen die Menge. Das Feuer droht weiter zu greifen. Alles blickt sehnsuchtsvoll nach der Straße, durch welche die Feuerwehr anrücken muß. Den Wartenden werden bekanntlich die Sekunden zu Minuten. Mißliebige Bemerkungen werden laut. Ihre Urheber bedenken nicht, daß der außerhalb seines Hauses weisende Feuerwehrmann erst nach Hause eilen, daß jeder sich ankleiden und ausrüsten und die oft lange Strecke zum Gerätheschuppen zurücklegen muß, ehe er den direkten Weg zum Brandplatze betreten kann. Da am frühzeitigen und zahlreichen Erscheinen der Feuerwehr außerordentlich viel gelegen, weil das Feuer oft innerhalb weniger Minuten an Nacht bedeutend zunimmt, so bitten wir einen jeden von unseren Mitbürgern, bei entstehenden Bränden vor allem die Führer und Signalisten der Feuerwehr, deren Wohnungen durch weiße Schilder, als „Feuermeldestellen“ bezeichnet sind, zu benachrichtigen, dann aber auch diejenigen Feuerwehrleute zu allarmiren, welche in eines jeden Nachbarschaft wohnen. Durch solch allseitige Unterstützung wird es der Feuerwehr stets möglich sein, bald und zahlreich am Platze zu erscheinen.

Meißen. Um die Nachteile der Ueberschwemmungen und namentlich die Verkehrsstörungen zu vermindern, hat man in unserer Stadt seit Jahren eine Erhöhung der Plätze und Straßen angestrebt und durchgeführt. Namentlich haben innerhalb des letzten Jahrzehntes die Elbgasse und der Kopfplatz eine wesentliche Erhöhung erfahren. Da sich der Hauptverkehr in der Elbgasse sammelt, namentlich aller Waarenverkehr nach dem Bahnhofe, ist die Erhöhung gerade dieser Straße für die Stadt von größter Wichtigkeit. Neuerdings will man auch auf dem Hahnemannsplatz eine Fahrstraße mit Fuß-

bahn schaffen, die theilweise über einen halben Meter höher als bisher kommt. Für die anstehenden Häuser ist natürlich eine derartige Erhöhung störend, zumal man dort bereits jezt bei einigen Häusern bequem in die Fenster der ersten Etage schauen und zum Erdgeschoß nur durch Stufen gelangen kann. Natürlich sträuben sich die Bewohner des Hahnemannsplatzes gegen die vom Stadtgemeinderath beschlossene Erhöhung der Straße, es ist aber fraglich, ob sie durch ihre Beschwerde etwas erreichen werden.

Elsterberg. Am Mittwoch Abend 7 Uhr zog das erste Gewitter von südlicher Richtung kommend mit heftigen Donnerschlägen begleitet über unsere Stadt, was für die Fluren einen angenehmen Regen mit sich brachte, 20 Minuten anhielt und glücklich vorüberzog. Leider schlug ein Blizstrahl in Cunsdorf, eine Stunde von Elsterberg entfernt, in die Scheune des Gutbesizers Trommer und zündete. Da das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich griff, konnte man das Vieh nur durch die Wohnstube, nachdem man zuvor die Wand durchschlagen, retten, es mußten aber doch ein Schwein und eine Ziege in den Flammen umkommen. Sämmtliche Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Spritzen von Nachbardsörfern, sowie die Elsterberger waren zu Hilfe geeilt.

Die im Jahre 1862 nach Einführung der Gewerbefreiheit im Königreiche Sachsen in's Leben gerufenen fünf sächsischen Handelskammern zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau rüsten sich gegenwärtig zu einer würdigen Begehung der Feier ihres 25jährigen Bestehens. Mit der Handelskammer zu Plauen beehrt auch der dortige Handelskammersekretär Kirbach, welcher einer der hervorragendsten Abgeordneten des sächsischen Landtages ist, das 25jährige Jubiläum als Beamter der Kammer.

#### Neugestaltung der Einrichtungen auf den Hamburg-Neuhorfer Post-Dampfern.

Es ist nicht zu verkennen, daß alle Verbesserungen, welche der Transportdienst zwischen Europa und Amerika in den letzten drei Decennien erfahren hat, zum allergrößten Theile den Cajütspassagieren zu Gute gekommen sind, während die Zwischendeckreisenden, die Auswanderer, von der Fülle von Luxus und schöpferischen Umgestaltungen, mit denen die Technik der Neuzeit die Schiffe ausgestattet hat, nicht viel mehr profitirt haben, als den Nutzen an der Erhöhung der Sicherheit und Gefährlosigkeit der Ueberfahrt, welche die heutigen Dampfer vor denen der früheren Zeit voraus haben. Die Anstrengungen der Schiffsbauer und die Kunst der Ingenieure war bisher in erster Linie darauf gerichtet gewesen, die Solidität, wie die Schnelligkeit der Schiffe aufs Aeüßerste zu vermehren, und dieselben unter Ausbietung alles erdenklichen Luxus zu schwimmenden Palästen zu machen, allein für eine wesentliche Erhöhung der Bequemlichkeit für die minder wohlhabenden Passagiere im Zwischendeck haben die Gesellschaften Erhebliches nicht gethan, auch so lange kaum thun können, als sie der leidige Concurrenzkampf unter einander auf die denkbar geringsten Einnahmen aus dieser billigsten Klasse der Beförderung beschränkt hatte. Daß letzterem Uebelstande, der nachgerade schon zu unwürdigen Zuständen zu führen begann, ein Ende bereitet worden ist, verdanken wir in nicht geringem Grade der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welche wiederholt und mit Glück für die jezt bestehende Einigung der sämmtlichen Dampferlinien im Nord-Atlantischen Verkehr eingetreten ist. Wir sehen nun mit Vergnügen, daß es wiederum dieselbe Gesellschaft ist, welche die nach langer und schwerer Beunruhigung wieder eingetretene Befestigung des Geschäftes in dauerndwerther Weise dazu benutz, um Einrichtungen auf ihren Dampfern zu treffen, die für die Bequemlichkeit ihrer Zwischendecks-Passagiere dienen sollen. Sie ist bereits dadurch vielen Wünschen nachgekommen, daß sie auch für das Zwischendeck weibliche Bedienung für die Frauen und Kinder eingerichtet hat. Einem anderen, noch viel dringender geäußerten Bedürfnisse wird sie jezt durch die Errichtung von Kammern in den zur Aufnahme von Familien und alleinreisenden weiblichen Personen bestimmten Räumen des Zwischendecks abhelfen. Diese Kammern werden von 4 bis 16 Betten enthalten und durch verschließbare Schiebethüren von Mittelraum getrennt sein. Der Mittelraum wird nicht mehr zur Herrichtung von Schlafstellen benutzt werden, sondern mit Tischen und Bänken besetzt, um den Passagieren zur Einnahme ihrer Mahlzeiten einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Hierdurch wird dem Zwischendeck des Hamburger-Packetfahrt-Dampfers ein entschiedener Vorzug verliehen. Erhöht wird dieser Vorzug noch dadurch, daß die Gesellschaft beabsichtigt, die Zwischendecksräume und die Schlafkammern electricch zu beleuchten, eine Wohlthat, die Jeder zu beherzigen wissen wird, welcher einmal eine Seereise gemacht hat. Zunächst sollen die Post-Dampfer „Bohemia“ und „Moravia“ mit den neuen Einrichtungen versehen werden.

Es ist zweifellos, daß die alle Anerkennung verdienenden Bestrebungen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft eine große Würdigung

bei den D  
unserer  
beträchtlic

Trübe,  
himmel,  
von welch  
Bergeffenh  
mit Geler  
Wust vor  
Nähe sprü  
ofen eine  
faß Julia  
schönes M  
den dunkle  
füppigen  
erinnerte.  
tänzerin,  
Thüre Pla  
einer Hän  
blindeten  
Ihr wenig  
dem Dopp  
trag den  
Es war er  
franken G  
mit Julia  
„Wir  
liametto's  
des Gespre  
er für sei  
geht davon  
uns Alle  
„Es  
wie einen  
schaudernd  
singen, und

„Und  
nachgeben,  
Augen äng  
ihn, daß er

Julia  
Thänen im  
vor sich hin

„Dir  
schwere Uel

„Willie  
wird gestell  
sie den ver  
mantel üb  
haltend, na  
Dein Vater  
Gladiatoren  
heldin verfi  
huffakms  
in Gedanke

„Wenn  
indem er  
alter Schim  
Tage. Läß  
Julia, ich  
brachte. Du  
Gestrüpp.“

„Nicht  
trösten, un  
weiß, mild  
Kräfte zu.“

„Deinet  
ich wiederho  
nem plöhl  
zusammenzu

„Nicht  
sie faudte  
hinüber, id  
ringsten Wä  
Recht über  
auch nicht  
Lebensmuth  
treten; zu f

„Tausch  
lange er in  
anspruchlos  
ständigkeit  
bewirkt hab  
nie so weit  
Gastrollen  
hineinbeite  
sichtig zu w

„Er  
er vergessen  
Unterricht  
„Sein  
entgegnete  
Versuch. E  
ihm bei sei  
Beg gelegt.  
Tage, eine  
mit Gaukler